

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 13

O. I. X. M. V. X.

Donnerstag, den 3. Januar 1895.

Abonnementpreis:		
Für die Schweiz	Jährlich	Fr. 6 80
	Halbjährlich	„ 3 40
Postunion	Vierteljährlich	„ 2 50
	Jährlich	„ 8 —

Druck und Expedition der katholischen Buchdruckerei
Reichengasse, Nr. 13
Interate werden entgegengenommen von der Annoncen-Expedition
Haasenstein & Vogler, 144, Stadthaus Platz 144, Freiburg

Einrückungsgebühr:	
Für den Kanton Freiburg die Zeile 15 St.	
Für die Schweiz	20 „
Für das Ausland	25 „
Reklamen	50 „

An unsere Leser.

Mit dem 1. Januar 1895 ist unser Blatt in das dreißigste Jahr seines Bestandes getreten. Eine lange Spanne Zeit! Der Wichtigkeit und Bedeutung einer Zeitung besonders der „Freiburger-Beitung“ sind wir uns immer mehr bewußt. Die Zeitung ist das einzige konservative Organ der Deutschen des Kantons Freiburg, jener Deutschen die in früheren Zeiten nicht ohne Einfluß waren im Kanton. Die Presse und zwar eine gut organisierte kann uns das bewahren, was wir haben und Verlorenes wieder gewinnen, daher wird es unsere nächste Aufgabe sein, das Möglichste zur Hebung des Blattes zu thun. Ein illustriertes Sonntagsblatt wird für den Sonntag für gediegenen Lesestoff sorgen. Das Feuilleton wird für Werbung des kantonalen Bewußtseins das Seinige dadurch beitragen, daß es wöchentlich ein bis zweimal den Lesern Bruchstücke aus der freiburgischen Geschichte vorführt, oder Erzählungen bringt, deren Schauplatz der unterländische Boden ist. Im Laufe des Jahres werden zwei Lebensbilder erscheinen von Männern die im Angedenken des Senesbezirkles fortleben, desjenigen von Pfarrer Käfer und das von Pfarrer Meyer, dem Gründer der Gauglera. Wir bringen selbe aus Gründen kindlicher Pietät, aber auch aus einem andern Grunde. Die Lage des Bezirks in sozialer Hinsicht ist eine derartige, daß Männer, wie die Dahingegangenen in den Riß treten müssen. Ihr Lebensbild soll Jünglinge begeistern mit Liebe und Aufopferung Werke zu schaffen, wie die Zeitlage sie erheischt. Das Blatt wird nicht aufhören für jene Werke einzutreten, die not thun. Wir werden im Laufe des Jahres es mit größerer Kraft thun denn je.

Soll die Zeitung ihre Aufgabe erfüllen, so bedarf sie der Unterstützung. Man unterstütze sie durch Abonnements, besonders aber durch Nachrichten aus dem Bezirk. Wie manches interessante Vorkommnis sollte in die Zeitung kommen; aber die Redaktion vernimmt nichts davon. Kein Mensch nimmt sich die Mühe auch nur eine Zeile zu schreiben. Und doch würde der Schreiber, wenn er sich entschließen könnte eine Einfindung in's Blatt zu machen sich und seinen Mitbürgern einen Dienst leisten. Vorerst sich! wie manche Feder rostet! Seinen Mitbürgern; die wollen auch wissen was im Bezirk geschieht und gerade durch Nachrichten aus allen deutschen Landesteilen, werden diese inniger miteinander verbunden. So, und besonders so kann unser Blatt gehoben werden.

Einen besondern Grund gibts noch, warum wir es heben müssen. Das Schiller'sche Wort: „Das Fremde dringt mit Macht in's Land“, ist besonders wahr von den Zeitungen. Von allen Seiten dringen fremde Zeitungen in den Senesbezirk. Es ist kein Brodneid, wenn wir das bedauern. Bis anhin war der Bezirk politisch

einig. Wird das verbleiben, wenn von allen Seiten fremde Blätter mit den verschiedensten politischen, geschweige dem religiösen Ansichten den Senesbezirklern als Lesefutter hingeworfen wird. Wir bezweifeln es. Deshalb muß es unsere Aufgabe und diejenige eines jeden weiter blickenden Mannes sein, dafür zu sorgen, daß durch die Hebung des Blattes der Satz wahr wird: der Senesbezirk den Senesbezirkern. In diesem Sinne entbieten wir den Abonnenten des Blattes und den Freunden den Neujahrsgruß!

Etwas für Cäcilianer und Freunde eines schönen Kirchengesanges.

Was giebt es schöneres als der Gesang? Der Gesang erfreut das Herz, stillt den Kummer und macht Sorgen vergessen. Doch soll der Gesang schön sein, dann muß er dem Zwecke und der Bestimmung entsprechen. Etwas anderes ist eine Kirchenmusik, etwas anderes ein weltlicher Gesang. Was ist nun erhabener, was großartiger als ein schöner, harmonischer Choralgesang; was paßt mehr für einen Gottesdienst als die Cäcilianische Kirchenmusik? Es gab eine Zeit, wo die Kirchenmusik immer mehr und mehr vernachlässigt, will sagen verweltlicht wurde. Und man fand es für notwendig, diesem weltlichen musikalischen Kirchengesange entgegenzuarbeiten. Dank dem Cäcilienvereine hat man darin schon schöne Erfolge erzielt. Auch in der Schweiz hat man diesen Verein ins Leben gerufen, auch da blieb der erwartete Erfolg nicht aus. Es war am 9. Februar 1870 als sich der erste schweizerische Cäcilienverein konstituierte und zwar im Casino zu Rorschach. Im August des vorhergehenden Jahres kam ein fangeschlüssiger und fangeschlüssiger Mann nach Rorschach. Es ist der jetzige Domchor-director, Hr. Stehle in St. Gallen. Nach dem Wunsch und unter dem Schutze des dortigen hochverdienten Hrn. Pfarrer Joh. Gälle begann er die Arbeit zur Gründung eines Cäcilienvereines. Auf die Einladung des genannten Herrn versammelten sich nun etwa 23 Vertreter aus allen Teilen des Kantons St. Gallen. Es wurden schöne und begeisterte Worte gesprochen und schließlich ein Fünfercomitee, bestehend aus den Hrn. Pfarrer J. Ch. Bischof z. B. in Kaltbrunn, Direktor Karl Smith in St. Gallen, Pfarrer J. Kern in Buggen, J. G. Stehle in Rorschach und Erziehungsrat J. Witte in Kornel gewählt.

„Aller Anfang ist schwer“, diese Thatsache mußte auch der Cäcilienverein erfahren. Bald da, bald dort stieß er auf Schwierigkeiten und noch heut zu Tage gibt es solche, die der cäcilianischen Kirchenmusik nicht besonders hold sind. Es mag daher kommen, weil viele das Schöne das in diesem Gesange liegt nicht kennen oder weil der Gesang nicht recht geleitet wird. Da gilt auch das Wort: „De gustibus non est disputandum“. Man mag aber sagen was

man will, schön, erhaben ist der gut geleitete cäcilianische Gesang doch. Klein und gering an Zahl war der Anfang des Cäcilienvereines. Er war, wie die Kirche selbst ein Senfsterlein. Nun ist es herangewachsen, wuchsig und stark. Der Keim ist zur Pflanze geworden, und heute breitet er als staatlicher Baum seine Zweige aus über das gesamte Land! Seiner Früchte Fülle und Wert erkennen wir erst aus einer Vergleichung zwischen damals und jetzt. Der Herr hat die unermüdlige Arbeit zu seiner Ehre gesetzt. In seinen Tempeln ertönt ein liturgisch vollständiger und möglichst schadenfreier Gesang. Er hat die Mühen der musikalischen Arbeiter mit einem Maße des Erfolges gekrönt den wir alle anfänglich bei Weitem nicht einmal ahnten.

Es gilt nun auch hier wie überall:
Immer vorwärts mußt du streben,
Strebend endlos weiter ringen.
Niemals rasten in dem Leben.
Das wird dir den Sieg nur bringen.

So lange wir auf Erden leben dürfen wir nie sagen, nun ist's genug. Man soll immer die möglichste, größte Stufe der Vollkommenheit zu erklimmen suchen. Vorwärts das ist die Parole des Wanderers, denn Stillstand ist soviel als Rückgang. Vorwärts soll auch das Lösungswort des Musikers und speziell des Cäcilienvereines sein. Stagnation ist der Tod der Kunst hat seiner Zeit der sel. Musiker Witt gesagt. Das ist ein trauriger, armer Mensch, der nur für einen Tag repetiert, der keine Ideale hat und nicht mit Leib und Leben, mit aller Macht und Kraft zu ihnen hinaufstrebt.

Groß ist die Leistung des Cäcilienvereines, unerwartet groß. Ein Vergleich im Kirchengesange zwischen einst und jetzt macht uns staunen über den gewaltigen Umschwung der sich da vollzogen hat. Es ist ein Sturz des Ruinenhaften, gar oft trivialen Alten und ein Ausfließen des jugendfrischen, viel ernstern Singens. Stolz dürfen die Cäcilianer zurückschauen nach 25jährigem Kämpfen auf dasjenige, was mühsam errungen wurde. Seit dem letzten Gallusfeste an ist keine einzige Kirche mehr im St. gallischen Bistum, in welcher nicht liturgisch gesungen wird. Frohen Sinnes darf der Cäcilienverein das schon angebahnte Jubiläum feiern.

Eine große Aufgabe hat der Cäcilienverein zu lösen, er soll den gottesdienstlichen Gesang in Uebereinstimmung bringen mit dem Gottesdienste selber, insbesondere mit der erhabenen Feier des hl. Messopfers. In der einfachsten Gemeinde draußen ist der Gesang ein nothwendiger Bestandteil des Gottesdienstes. Diesen Gesang zu vervollkommen, ihn zu heben ist wesentliches Verdienst der Cäcilienvereine; unermüdllich arbeitet die hl. Kongregation der Riten zur weitem Vervollkommenung und Durchführung der liturgischen Kirchenmusik. In ordentlicher Sitzung vom 7. und 12. Juni 1894 hat sie reiflich diese

Angelegenheit besprochen und beraten. Allgemeine Regeln über die Einrichtungen bei den kirchlichen zu verwendende Musik hat sie erlassen, welche der hl. Vater Leo XIII. auf Bericht des Kardinalprälaten der hl. Kongregation Gaetan Aloisi-Massella billigte und approbierte. Im richtigen Momente hat auch Seine Gnade Bischof von St. Gallen seine kirchenmusikalischen Vorschriften erlassen, deren praktische Schwierigkeiten machte, die aber bei gutem Willen und treuer kirchlicher Gesinnung bald gehoben waren. Also vorwärts auf der Bahn des Sieges. Fort — um mich der Worte eines bekannten „Musikus“ zu bedienen — Fort, du lendenlahmer Schlenkrian des Werktages, komm du festhelle Begeisterung der ersten Zeiten, brich hervor und flamme auf strahlende « Aurora conurgens », zünde hinein in's kleinste Kirchlein und in den stolzen Dom, wacht auf und reibt die Augen aus, ihr Jungen hört, was wir alten geweiht, strömt herbei, ihr Sängerscharen und stimmt an einen urgewaltigen Festhymnus mit dem Initium und dem tausendstimmigen Refrain: Vorwärts, Aufwärts, sursum corda. Wie im Schlachtengewühl ein Führer notwendig ist um jegliche Unordnung zu verhüten und eher zum Siege zu gelangen, so muß auch jede Gesellschaft ein Organ haben, das die Sache führt, Leben und Begeisterung in den Mitgliedern wacht ruft. Ein solcher Führer der Cäcilianer und Musikfreunde ist der zutreffend betitelte „Chorwächter“. Es ist dies eine Monatschrift redigiert vom Dombirektor Stehle in St. Gallen. Der Preis, die Erscheinungszeit, Tendenz und Haltung dieser einzig schweizerischen, kirchenmusikalischen Volksmonatschrift ist so gehalten, daß sie aufs wärmste empfohlen werden kann. Für die Gediegenheit dieses Blattes zeugt seine ehrenwürdige, schon zwanzig jähriges Bestehen. Also formwärts Hand in Hand mit dem Chorwächter! Es lebe die Musik!

Sidgenossenschaft

Staatsbank. Die Delegiertenversammlung der bernischen Gräuel- und Arbeitervereine faßte laut „Waterland“ eine Resolution zu Gunsten der Errichtung einer Staatsbank. Falls die Bundesversammlung entgegen der bundesrätlichen Vorlage die Gründung einer Aktienbank beschließen sollte, soll gegen das Gesetz das Referendum ergriffen werden und nach der Verwerfung der Grundsatz der Staatsbank auf dem Wege der Initiative in die Verfassung gebracht werden. Gemäß dem Antrag des Vorstandes entschied die Versammlung betr. die Stellung zur Initiative über den Impfungswang auf freie Stimmgabe.

Kantone

Bern. Etwas für Kinder. In der Ortschaft Sinniswyl hat ein Schulknabe aus den

Feuilleton.

Etwas aus Cordast

Es wird die „Freiburger-Zeitung“ in Zukunft in ihrem Feuilleton wöchentlich ein oder zweimal etwas Geschichtliches bieten, das zur Kenntnis unserer kantonalen Geschichte und zur Liebe des heimatischen Bodens beitragen soll: nur ein Volk, das seine Geschichte kennt, liebt sein Heimatland. Der Leser fürchte nicht lange, und langweilige Erzählungen: grüne Reife, bloß werden es sein, die wir am großen uralten Baume der vaterländischen Geschichte abbauen. Heute beginnen wir mit den Begräbnisstätten in der Nähe von Cordast.

Von La Corbaz, bis an die Bernergrenze zieht sich längs dem linken Saanenufer eine Hügelreihe, die im bernischen Kriegenwyl in eine Ebene ausläuft, die jäh abfällt in's Saanenthal. Zu dem Hügel zwischen Cordast und dem

Erträgen seiner Kaninchenzucht und den übrigen kleinen Spenden, die ihm für allerlei Dienstleistungen zugesprochen sind, fünf Doppelzentner Kartoffeln gekauft und seinen armen Eltern geschenkt. Er that dies ganz aus eigenem Antrieb. Ehre Vater und Mutter, auf daß es dir wohl ergehe hienieden!

Büsch. Die kantonale Gewerbeausstellung wird mit einem Einnahmenüberschuß von mindestens 100,000 Fr. abschließen.

— Außerhalb Büsch, in der Nähe des Artillerieschießplatzes, wurde eine Kiste mit 35—40 Kilo Dynamit aufgefunden. (Man vermutet, es könnte jenes Quantum Dynamit sein, welches im verflochtenen Sommer im Albis-Tunnel gestohlen wurde.

Midwalder. Ennetbürgen. Am 24. dies Monats fiel ein vierjähriger Knabe so unglücklich in einen Kessel voll heißer Saffi, daß er innert 40 Stunden den Wunden erlag.

Zug. Cham. In der großen Gemeinde Cham, mit zahlreicher Arbeiterbevölkerung, wird auf nächstes Frühjahr ein kathol. Männer- und Arbeiterverein gegründet werden.

Basel. Presse. Herr Pfarrer Wafmer, bisheriger Redaktor des „Soloth. Anzeiger“, hat auf Wunsch des Hochw. Bischofs von Basel die Redaktion der „Schweiz. Kirchenzeitung“ übernommen. Es ist eine sehr wichtige Sache, welche Stellung kirchenamtliche Organe in den socialpolitischen Fragen einnehmen. Herr Wafmer wird auch in der Kirchenzeitung die gleiche Farbe bekennen, wie im „Solothurner Anzeiger“. Er wird kämpfen für das Recht, einstecken für den Arbeiter, arbeiten für Gott und Vaterland.

— Das Unglück reitet schnell. Samstag abends 7 Uhr ereignete sich in Basel ein schreckliches Unglück. Zwei Frauenzimmer wollten trotz geschlossener Barriere das Geleise überschreiten, wurden aber vom heranahenden Pariser Schnellzug erfasst und überfahren. Die eine, Mutter von 6 Kindern, wurde als verstümmelter Leichnam aufgehoben. Die andere, welche in Begleitung ihres Bräutigams war, starb auf dem Transport nach dem Spital. Der Bräutigam konnte vor dem heraufstehenden Zug rechtzeitig zurückspringen.

Solothurn. Olten. Eine Zusammenkunft der Lehrer aus den Städten Aarau, Olten, Aarburg, Zofingen und Umgebung hat letzten Donnerstag in Zofingen beschlossen, es sei auf Monat, März oder April eine interkantonale Lehrerkonferenz nach Olten einzuberufen, um die Frage der Bundesubvention der Volksschule, die in letzter Bundesversammlung keine Berücksichtigung und Würdigung gefunden, in weitere Beratung zu ziehen.

St. Gallen. (Corresp.) Niederbüren. Daselbst ereignete sich am letzten Mittwoch ein schwerer Unglücksfall. Seit ca. 8 Wochen war ein junger Mann aus Amerika hier auf Besuch und gedachte, in nächster Zeit wieder dorthin

zurückzukehren. Doch ein anderes Loos war ihm beschieden. An ihm erfüllt sich das Wort:

„Doch mit des Geschicks Mächten ist kein ew'ger Bund zu flechten, und das Unglück schreitet schnell.“ Der Betreffende geriet beim Holzfällen unter eine fallende Tanne, die ihm ein Bein abschlug und auch den Kopf schwer verletzte. Der Unglückliche wurde in den Kantonshospital St. Gallen gebracht. Allein es wird an seinem Auskommen gezweifelt.

Schaffhausen. * Die Christbaumfeier des kathol. Gesellenvereins erfreute sich eines sehr großen Zuspruches. Der Glodenjaal war gedrängt voll; wohl 100 Personen fanden kein Plätzchen mehr.

Ausland

Frankreich. Die Degradation Drehsus hat im Hofe der Militärschule vor Abordnungen aller Truppenteile stattgefunden. Dem Beurteilten wurden alle Abzeichen von der Uniform gerissen, der Degen zerbrochen; dann ward er zwischen 4 Bajonetten der Front entlang geführt und den Gensdarmen zur Ueberführung ins Gefängnis übergeben. Später wird er nach Neukaledonien, der von Frankreich seit 1853 besetzten und zur Deportations-Kolonie bestimmten, 57,000 Einwohner zählenden australischen Insel übergeführt.

— Die Zollausweise für die Einfuhr und Ausfuhr von Anfang Januar bis Ende November lauten möglichst schlecht und könnten den Schutzgütern ernstlich zu denken geben, wenn diese nicht in ihr System verrannt und vernarrt wären. So wurden für 1,151,653,000 Fr. Lebensmittel eingeführt, 650,175,000 Fr. ausgeführt. Die Ziffern der Gesamteinfuhr betragen 3,781 Mill. die der der Ausfuhr 2,915 3/4 Millionen. Was insbesondere die Fabrikate betrifft, deren Ausfuhr für Frankreich sehr wichtig ist, so hat sich seit 1892 eine Abnahme von 214 Millionen, nämlich von 1642 auf 1428 Millionen herausgestellt. Dafür werden aber Herr Meline und die Seinen wieder ausgezeichnete Gründe finden.

— **Charleroi.** Eine heftige Dynamitexplosion zerstörte einen Teil der Wohnung des Cantiniers der Steinkohlenbergwerke von Chatileneau. Man schreibt das Attentat einem Racheakt zu. Die Detonation wurde 2 Kilometer im Umkreis gehört.

Italien. Rom. Der Papst hatte letzter Tage den russischen Abgesandten Lobanof empfangen, der ihm den Brief des Zaren übergab, worin ihm der letztere seine Thronbesteigung amtlich anzeigt. Die Audienz war sehr herzlich.

Oesterreich. Brandunglück im Tirol. Bei Brigen brach nachts 10 Uhr in einer Schmiede (einem hölzernen Gebäude) Feuer aus. Die Müllerin der benachbarten Mühle merkte gegen halb 11 Uhr zuerst den Brand. Ihr Sohn eilte sofort auf die Brandstätte; das Haus stand

nicht ob Galler, die über den Jura gekommen oder ob sonst ein celtischer Volksstamm da gehaust, ist unbekannt.

Die Gräber sind in Raspenholz, so heißt der bewaldete Hügel ziemlich unregelmäßig verstreut. Auf der nördlichen Seite der Ebene befinden sich etwa 40 Gräber, südlich hat man deren 4 entdeckt. Die Toten die da begraben wurden, wurden verbrannt und die Ueberreste in eine Urne gelegt, die so ziemlich im Mittelpunkt des Tumulus zu stehen kam. Die durchforschten Erdhügel haben nahezu alle Folgendes gemeinsam: im Innern steht man auf einen aus Steinen gebildeten Kreis, in dessen Mitte zwischen zwei Steinen die Asche der hier Beigesetzten gefunden wird.

Um uns einen Begriff von diesen Gräbern und ihrem Inhalt zu machen, verfolgen wir den Forscher, der eben einen dieser Erdhügel im Angriff genommen hat, bei seiner Arbeit. Er hat zur Erforschung eines aus der Reihe der 40 Gräber ausgewählt, wo ein Unbekannter in seinem zweitausendjährigen Schlaf gestört wird. Der Erdhügel ist etwa 5 M. lang, 4 M.

in hellen dem Sch die Thüre nun händ Der Müll das Gitter jähriges in Flamm schon in Die übrig seine Fra den Flam aus Tsch wollte no ließ sich zu überna

— D „Wiener nächst un militärisch und Div und den V schlüssig das Bro zum Mi an welch machen f eine der österreic Kriege merden. begw. die die Besz. Ähnlich merden. deutsche wohnen.

Span n i c h t a die Bach sich bank die dorti gestellten schiebet. erschredl Die entk ungestüm haben d eines B fetas na sei der feubete drohe d stellen, Abschlag Belg Anzahl Regimen nach M

breit u freichen Die S von de dann e Centru wird e entbedt Asche u Um di haltene Ueberre Stoffes zwei E überda übergel Urne z Die verschä Armabö andern Rad f rührun

Kanton Freiburg

Die Gewerbehalle in Freiburg. (Korr.) Schon längst hat man in Freiburg eine Gewerbehalle vermisst. In engern und weitem Seiten hat man das Bedürfnis und den Wunsch nach einer kantonalen permanenten Gewerbeausstellung ausgesprochen. Es ist diesem Rechnung getragen worden. Man ist gekommen eine solche Halle zu errichten und zwar soll sie auf den freien Platz zwischen der Notre-Dame Kirche und der Franziskaner zu stehen kommen. Der Plan ist entworfen und die Bistirsangen sind schon aufgestellt. Der Platz für ein solches Ausstellungsgebäude, mag an und für sich passend sein; die beiden Kirchen werden aber ein wenig darunter leiden. Besonders die Franziskanerkirche wird von ihrer Freundlichkeit ziemlich verlieren und an Stelle einbüßen; denn auf der nördlichen Seite ist diese Kirche ganz fensterlos und bekommt das Licht einzig von der südöstlichen Seite, wohin nun das Gebäude zu stehen kommt.

Rissen des deutschen Kreises. Das Geschworenengericht des deutschen Kreises wird sich am 3. und 4. Januar nächsthin in Murten versammeln zur Behandlung folgender Geschäfte: 1. Johann Kitzler, von Liebstorf, des Straßensraubes angeklagt. 2. Jakob Messer in Fräschels der Brandstiftung angeklagt. 3. Jakob Kallender, Kleines, in Kerzers, der Brandstiftung angeklagt.

Verspätung des Jahres 1895. Mancher ist diesmal in's neue Jahr übergetreten bevor er es ahnte. Laut „Liberte“ hätte die Landwehrmusik um Mitternacht spielen sollen. Dies blieb dies Jahr aus; umsonst warteten viele auf diese öffentliche Ankündigung des neuen Zeitraumes.

Voll. Wie die Nachrichten von Voll lauten, soll daselbst eine Masse Schnee gefallen sein. Das Schlittensahren sei beinahe unmöglich geworden. Die Schneedecke soll ein Meter hoch sein.

Dankagung. Die Witwe Kolly von St. Sylvester dankt allen Wohlthätern, welche zu der schönen Summe von 857 Fr. die ihr ist verbracht worden, beigetragen haben. Gott lohne es allen! (Mitgeteilt.)

Die Rubrik Schule, in der letzten Nummer ist dahin zu ergänzen, daß die 66 Schulen mit ihrer Kinderzahl in den dritten Inspektionskreis fallen. Die Herren Lehrer sind gebeten, den Wohnortswechsel der Fortbildungsschulen gleich anzuzeigen.

Blasfeld. Gemeindeversammlung. Letzten Sonntag fand in Blasfeld eine Gemeindeversammlung statt behufs Besprechung und Beschlußnahme der Erstellung einer neuen Straße vom Sagenboden bis zum Dorfe Blasfeld.

vorherrschend, Eisen seltener und vom Rost stark zerfressen. Eigentümlich ist, daß gerade die größten Gräber, wo nach der Sage die Vornehmen ruhen, am wenigsten Ausbeute gewähren, während die Funde in kleineren Grabhügeln reichlicher sind.

Nur ein kleiner Teil dieser Tumuli ist untersucht worden. Hoffentlich werden auch die übrigen durchforscht werden, damit auf diese Weise ein Lichtstrahl in die dunkle Geschichte der grauen Vorzeit falle. Das war hier uns seit Jahren Thatsache, daß das sagenumwobene Vivis für die Gegend weitumher ein geschichtlicher Mittelpunkt ist. Vom Thal der Brope dehnte sich die Ansiedelung nach Süden aus, schob ihre Vorposten der Saane zu, schuf auf schwer zugänglichen Felsvorsprüngen hart an der Saane befestigte Stellen, überschritt dann den Fluß um inmitten der gewaltigen Wälder neuen Kulturboden abzugewinnen. So ward der hügelreiche Senkebezirk zu einer Wohnstätte für Menschen umgewandelt.

in hellen Flammen. Die durch das Feuer aus dem Schlaf geweckten Leute hatten sich durch die Thüre nicht mehr retten können und standen nun händeringend an dem vergitterten Fenster. Der Müllerssohn schlug mit einem Knüttel das Gitter ein, konnte aber nur mehr ein einjähriges Kind und ein Kindermädchen, beide schon in Flammen stehend, retten. Das Mädchen erlag schon in derselben Nacht ihren Brandwunden. Die übrigen Hausbewohner: der Schmied Steiner, seine Frau, ein Kind und seine Nichte kamen in den Flammen um. Die Nichte war Tags zuvor aus Echolsch zur Aushilfe heraufgekommen und wollte noch Mittwoch abends wieder heimkehren, ließ sich aber überreden, nochmals bei dem Onkel zu übernachten und verlor so das Leben.

— **Der Kluge baut vor.** Wie die „Wiener Allgemeine Zeitung“ meldet, wird dem nächst unter dem Vorsteh des Kaisers eine große militärische Konferenz der Corps Commandanten und Divisionäre stattfinden, um über den Ort und den Plan der nächstjährigen großen Manöver schlüssig zu werden. Erbprinz Albrecht soll für das Projekt eintreten wollen, daß Fünfkirchen zum Mittelpunkt der großen Truppenübungen, an welchem 5 Corps Teil nehmen sollen, zu machen sei. Das Manöver soll den Zweck haben, eine der Aufgaben zu markieren, welche dem österreich-ungarischen Heere im Falle eines Krieges des Dreibundes gegen Rußland zufallen werden. Es soll der Uebergang über die Weichsel bezw. die Okkupation dieses Flußgebietes durch die Besetzung der Drau, welche in ihrem Laufe Ähnlichkeiten mit der Weichsel hat, dargestellt werden. Den Manövern werden angeblich der deutsche Kaiser und der König von Italien beiwohnen.

Spanien. Auch in dem schönen Spanien ist nicht alles Gold was glänzt. Umlagen, die Bachusstadt von 15,000 Einwohnern, mußte sich bankrott erklären. Vor einigen Tagen hat die dortige Gemeindeverwaltung 120 ihrer Angestellten, größtenteils Polizeiagenten, verabschiedet. Sie schuldet diesen Leuten aber eine erschreckliche Summe an rückständigen Gehältern. Die entlassenen Beamten bringen begreiflicherweise ungeküm auf Zahlung. Die Gemeindebehörden haben daher bei der Regierung um Gewährung eines Vorstusses in der Höhe von 300,000 Pesetas nachgesucht. Es heißt ferner, die Stadt sei der Gasfabrik ungeheure Beträge für gesandete Rechnungen schuldig, und die Fabrik drohe damit, die öffentliche Beleuchtung einzustellen, wenn nicht alsbald eine entsprechende Abschlagungszahl erfolge.

Belgien. Seit einigen Tagen haben eine große Anzahl belgischer Truppen und Unteroffizier ihre Regimenter verlassen, um sich für die Expedition nach Madagaskar anwerben zu lassen.

breit und $\frac{1}{2}$ Mt. hoch. Nach einigen Spatenstreichen kommen schon Steine zum Vorschein. Die Steine bilden einen Kreis, derselbe wird von der Schaufel des Arbeiters bloß gelegt, dann erfolgt die Durchsuchung des Kreises. Im Centrum desselben ist ein größerer Stein. Er wird behutsam aufgehoben. Unter demselben entdeckt der Forscher eine zerbrochene Urne mit Asche und einigen wenigen Knochenüberbleibseln. Um die zerbrochene Urne liegen ein wohl erhaltenes, bronzenes Armband, eine Spange, Ueberreste eines mit Bronzeperlen besetzten Stoffes. Offenbar war die Totenurne zwischen zwei Steinen gesetzt und von einem größeren überdacht worden, der unter dem Trude der übergelegten Erde tiefer sank und schließlich die Urne zerdrückte.

Die Funde in den durchsuchten Gräbern sind verschieden. In etwelchen hat man neben den Armabändern noch Ohrenringe gefunden, in andern größere hölzerne Ringe, die um die Knöchel mögen getragen worden sein. Auch ein Rad fand sich vor, das natürlich bei der Verwüthung in tausend Stücke fiel. Bronze ist

Die Versammlung war ziemlich stark besucht die Diskussion von Interessierten und Stimmberechtigten wurde ordentlich benützt.

Böfingen. Spar- und Leihkasse. Gemäß des staatsrätlichen Beschlusses vom 23. Oktober wurden die Zinse der Guthaben, und der Rechnungsabschluss auf den 30. Juni festgelegt. Wie das Amtsblatt meldet, sind die Einleger dieser Sparkasse gehalten, ihre Einlagsscheine behufs Abänderung nächsthin vorzuweisen.

Neuestes

Die „Unité Ecclésiastique“ meldet, daß P. Dominik Jaquet Conventual im Franziskanerkloster von Freiburg zum Bischof von Jaffa in der Moldau ernannt worden in Ersatz des demissionirenden Camilly, Priester des Franziskanerordens. Ad multos annos!

P. Dominik ist, täuschen wir uns nicht, der zweite Franziskanerbischof aus dem Kanton Freiburg, der aus dem hiesigen Ordenshaus hervorgegangen ist. Im Jahre 1440 funktionierte in der Stiftskirche von St. Nikolaus ein Bischof von Hebrän in partibus infidelium, Namens Rudolf von Greysz. Er war aus einer vornehmen Familie entsprossen, gehörte dem Franziskanerorden an und starb im Februar 1447.

Bürich, 31. Dez. Umbauernder Schneefall hat in Bürich vielfache Verkehrshindernisse herbeigeführt. 700 Männer sind mit Beseitigung der Schneemassen in den Straßen beschäftigt.

Schwyz. (Wirtschaftswesen.) Auch im 1895er Jahre wollen hier die Wirtschaften nicht aussterben, da der Bezirksrat in seiner Sitzung vom letzten Samstag 298 Taxationen für vorliegende Wirtschaftspatente abzuwandeln hatte. Allem Anscheine nach verbleibt die Zahl der Wirtschaften in den 15 Gemeinden des Bezirkes Schwyz auf der letztjährigen Höhe.

Schaffhausen. Der Kanton Schaffhausen hatte letzten Sonntag Verfassungswahlen. Der Stadt fallen 25 Vertreter zu. Bezeichnend ist, daß der Grütlverein und der Verein „freies Christenthum“ eine gemeinschaftliche Liste aufstellten.

Peking, 30. Dez. Der frühere Vizekönig von Nanking, Liuhwyl, wurde zum Oberstkommandierenden der chinesischen Armee zu Wasser und zu Lande ernannt.

Paris. Der Erzbischof von Paris, Kardinal Richard, feierte am 27. Dezember sein fünfzigjähriges Priesterjubiläum.

— 31. Dez. Mehrere hochgestellte politische Persönlichkeiten sollen sich bei der Abschließung der Konvention zwischen der französischen Regierung und der Eisenbahngesellschaft für Südfrankreich Fälschungen resp. Bestechungen haben zu Schulden kommen lassen.

Gibraltar, 31. Dez. Der englische Dampfer „Oxford“ hat 80 Meilen von Gibraltar das französische Segelschiff „Marie-Louise“ in den Grund gebohrt, wobei 5 Personen den Tod fanden.

New Orleans, 31. Dez. An der Küste von Columbia wütete ein heftiger Sturm. Das Meer verschlang das Dorf Galva, wobei 50 Personen ums Leben kamen.

In Frutigen verstarb im Alter von 69 Jahren Dr. Jakob Schären, der weit über die Grenzen der Thalschaft hinaus als tüchtiger Arzt und Wohlthäter der Armen bekannt und geachtet war.

Die Gunst des Publikums ist die sicherste Gewähr für die Güte einer Sache und wo sie seit vielen Jahren so beständig und in so hohem Maße vorhanden, wie bei den echten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen, da ist gewiß der sicherste Beweis erbracht, daß die angenehme, sichere und absolut unschädliche Wirkung es ist, welche den Schweizerpillen seit Jahrzehnten ermöglichte, ihren Platz als Hausmittel bei Verdauungsstörungen, Verstopfung und dadurch hervorgerufenen Blutandrang, Schwindel, Herzklopfen, Atembeschwerden zc. zc. zu erringen und zu behaupten. Erhältlich à Schachtel Fr. 1.25 in den Apotheken. (8)

Nachtgedanken

des heiligen

Augustinus,

Bischofs von Hippo.

Aus dem Italienischen übersetzt
von

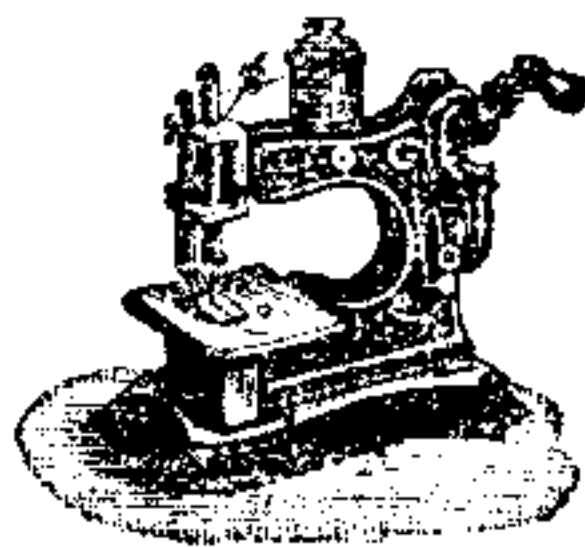
Dr. B. Arnoldi, und Matthias Henner
w. Bischof von Trier, w. Pfr. an St. Servatius zu Trier

Zu beziehen in der kath. Buch-
handlung Reichengasse, Nr. 13,
Freiburg.

Preis: 2 Fr. 70 Cts.

Kinder-Nähmaschinen

einfache
und
elegante
H 28 F



von
Fr. 6-10.
Garantiert
brauchbar.
(20)

G. Wäzner, Freiburg.

Nussknütschete

mit

Musikunterhaltung

am Dreikönigstag, den 6. Januar

in der

Wirtschaft zum Jäger, Pläffelb,
wozu freundlich einladet

(6) H 3178

J. Mählhauser, Wirt.



Einzige Medaille auf der Weltausstellung in
Chicago.

Nussknütschete

mit Musikunterhaltung

am

Dreikönigstag, den 6. Januar,

im

Gemeindewirtshause Pläffeyen,

wozu freundlichst einladet

(3 H 3187 F)

Wittwe Weber.

Das Publikum ist hiermit erinnert, daß ich
immer

Gute Weine

rote und weiße, zu bescheidenen Preisen auf
Lager habe.

Es empfiehlt sich

(431)

Aug. David,

St. Petersgasse, beim Bahnhof.

Zu haben in der katholischen Buchdruckerei

Der heilige Jost

ein Vorbild des wahren Christen,

von

P. Philipp Kürh.

Preis 1 Fr. 20; fein gebunden.

Nussknütschete

mit

Musikunterhaltung

am drei Königstage Sonntag, den 6. Januar,
in der Wirtschaft Frohmatt.

Freundlichst ladet ein

(2) H 8 F

Ed. Meyer, Wirt.

Sen

um am Plaze zu verzehren circa 3000 Fuß
Sen 200, Fuß End, etwas Stroh.

Auskunft bei Ludwig Bauman, Seeli-
graben bei St. Antoni. (5) H 9 F

Gestickte Vereinsfahnen

in kunstvoller und solider Ausführung
liefern zu billigen Preisen Kraefel &
Cie., St. Gallen. (378/G 3650 H)

Zur gefälligen Beachtung

Wegen Aufgabe des Geschäftes werden sämt-
liche Wollenartikel, wie Wollegarn, Unterhosen,
Strümpfe und Socken, sowie auch sämtliche Tuch-
waren zu außerordentlich billigen Preisen abge-
geben bei Franz Dietrich, Negt., Böfingen.

Zu verpachten

die Wohnung des Lehrers im Schulhause von
St. Antoni, bestehend in 3 Zimmern, Küche und
Keller; sehr dienlich für Handwerksleute. Eintritt
sogleich. (2) H 3171 F

Anmeldung an den Lehrer Aebly daselbst.
St. Antoni, 28. Dez. 1894.

Holzsteigerung



Der Beistand des Martin
Jenny, in Niedermonten,
wird am Montag, den 7.
Januar 1895, von 9 Uhr
morgens an, in dem Walde
„Tannenholz“ bei Nieder-
monten, losweise 127 Stück

stehenden Buchen und Tannen, dienlich für Wag-
ner- und Bauholz, öffentlich versteigern lassen.
Zu dieser Steigerung freundlichst eingeladen.

Niedermonten, den 31. Dezember 1894.
(19) Der Beistand: sig. Aebly Martin.

Liegenschaftsverkauf

Zu verkaufen ein halbes Wohnhaus bestehend
aus Wohnung, Scheune und Stallung, Brunnen-
und Ofenhausrecht nebst 326 Ruthen Land.

Näheres zu erfahren bei der Eigentümerin:
M. M. Bouquet, geb. Siffert im Holz
Gemeinde Klein Böfingen. (983)

Empfehlenswerthe billige Zeitschriften

für das katholische Volk.

Die kath. Welt. Die passendste und billigste Zeitschrift f. d. kath. Haus ist Jahrg. Familienblatt mit den Beilagen „Der Hausfreund“ und „Für Heil. Sünde“. Erscheint in dreiwöchentl. Heften oder 52 Wochen- nummern. Preis des Heftes 25 Pf., in Wochennummern pro Duzent 1 Mark. Erscheinungsweise: Oktober bis September.	Gott will es! Jahrg. kathol. Zeitschrift f. d. Anti- klavereibewegung deutscher Junge. Organ d. Afrikavereins deutscher Katholiken. Jährlich 12 Hefte. Preis halbjährlich 1 Mark. Erscheinungsweise: Januar bis Dezember.	Der Rosenkranz. Jahrg. Monatschrift für alle Verehrer der allerheiligsten Jungfrau Maria. Jährlich 12 Hefte. Preis halbjährlich 1 Mark. Erscheinungsweise: Oktober bis September.
---	---	---

Probennummern gratis und franco durch Adolph Benlar & Co.
in Giefeldeln, Bapstliche Anstalt für Druck u. Buchverl.

Kalender für das Jahr 1895

sind zu beziehen in der

katholischen Druckerei, Reichengasse, Nr. 13, Freiburg

Einsiedler Kalender	50 Cts.
Neuer Einsiedler-Kalender	40 "
Einsiedler Marien-Kalender	40 "
Regensburger Marien-Kalender	65 "
Armen-Seelen-Kalender	50 "
St. Ursen-Kalender	40 "
Bernadette-Kalender	60 "
Monika-Kalender	60 "
Der Soldaten-Freund	25 "
Nothburga-Kalender	25 "
Raphael-Kalender	25 "
Kinder-Kalende	25 "
Taschen-Kalender f. die studierende Jugend	50 "
Der neue christliche Hauskalender	25 "